Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 58 (1979)
Heft: 11

Artikel: Elegie
Autor: Neruda, Pablo
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-339584

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Elegie

Mit dem ersten Schnee
der Revolution, dem roten Schnee,
entschwand die Malerei mit ihren Orangen.
Ihre wunderbaren Würfel aus der Wirrnis hebend,
lebte sie in Berlin, in Paris, im schwarzen London,
reifte überall in ihrem Exil,
erleuchtete mit ihrem elektrischen Kontakt
die Mauern fremder Länder,
alles wurde orangefarben
durch die bilderwirkende Phantasie
ausgewanderter Juden und Russen,
die andere Sterne erstrahlen liessen.

Indessen hütete Moskau in seiner Schatzkammer,
in der Manege des Marstalls
eine tote Malerei, das Gerümpel
des Kleinbürgertums, die Porträts
von Helden und Pferden,
so überaus fein gemalt,
so heroisch, so richtig und recht, so sakrosankt
wie Stiche in frommen Büchern,
die in Wartezimmern von Krankenhäusern liegen,
abgenutzt durch die Routine toter Maler,
die noch immer am Leben waren.

Ach, aber die Malerei,
die in der Fremde wandert, die unwirkliche, imaginäre,
die zentrale Orange, die Poesie,
sie wird heimkehren in die mütterliche Wohnung,
heim in ihr Schneehaus.

Pablo Neruda